

Ferienprogramm für Kinder ab 7 Jahren

Wellness anno dazumal ...

... nannte sich „Badekur“. Wir begleiten die Künstlerin auf ihrem Aufenthalt in Partenkirchen vor rund 200 Jahren. Molke statt Smoothie und Holzwanne statt Whirlpool. Wir überlegen, was uns heute gut tut und gönnen uns selbst ein bisschen Wellness.

Termin: Dienstag, 03.08.2021, 10.00–12.30

Kosten: 10 Euro (inkl. Material)

Anmeldung: Telefon 08821/7303105

*„Was muß nicht aus ihr werden, gesellt sich erst die Erfahrung zu ihrem Genie“
(Journal für Literatur, Kunst, Luxus und Mode, Weimar 1815)*



Mädchen am Bach
Electrine von Freyberg, Aquarell, um 1830
Privatbesitz

Eintrittspreise

| | |
|----------------------|-----------|
| Erwachsene: | 3,50 Euro |
| ermäßigt: | 3,00 Euro |
| Kinder (6–18 Jahre): | 1,00 Euro |
| Familienkarte: | 7,00 Euro |

Programme und Führungen für Gruppen, Schulklassen und Kitas auf Anfrage.
Bitte beachten Sie die aktuellen Hygiene- und Abstandsregelungen.


Museum Aschenbrenner 

Loisachstraße 44

82467 Garmisch-Partenkirchen

Tel. 08821-7303105

www.museum-aschenbrenner.de

geöffnet Di–So, 11–17 Uhr 

MUSEUM *Aschenbrenner* 



Die Künstlerin Electrine von Freyberg
1839 zur Badekur in Partenkirchen



SONDERAUSSTELLUNG
07.07.–07.11.2021

Electrine!

„... unser liebes, schönes Partenkirch ...“ So äußert sich im Jahr 1839 Electrine von Freyberg in einem Brief über den Ort, in dem sie mehrere Wochen zur Badekur weilt. Mehrfach war die Künstlerin mit ihrer Familie zu Besuch in Partenkirchen – sie hinterlässt eine beeindruckende Zahl an Zeichnungen von Partenkirchen und Umgebung, der Bergwelt und ihren Menschen.

Fleiß und Talent: „Wo sich aber Beides vereinigt, erscheint die Meisterschaft in ihrem schönsten Glanze. So bei Electrine Stuntz, diesem täglich schöner sich entfaltenden Kunstgenie“

(Journal für Literatur, Kunst, Luxus und Mode, Weimar 1814)

Die Ausstellung begibt sich auf die Spuren dieser geschätzten Malerin der Goethezeit. Das künstlerische Talent der 1797 geborenen Electrine Stuntz tritt schon früh zutage. Bereits mit 13 Jahren fertigt sie in der Steindruckerei ihres Vaters Lithographien mythologischen Inhalts, die hochgelobt werden. 1813 wird sie als zweite Frau in die königliche Akademie der Bildenden Künste in München aufgenommen. Nach der Akademiezeit ermöglichen ihr Reisen mit ihrem Vater nach Paris und Rom direkte Studien bedeutender Kunstwerke. Großzügige finanzielle Unterstützung für die Italienreise bekommt sie vom bayerischen König Max I. Josef.



Johann Baptist Stuntz, Vater der Künstlerin
Electrine von Freyberg, Öl auf Leinwand, um 1820
Privatbesitz

Die Künstlerin Maria Electrine Freifrau von Freyberg, geb. Stuntz (1797–1847) zur Badekur 1839 in Partenkirchen

Ihren späteren Ehemann Wilhelm von Freyberg lernt Electrine 1818 kennen. Jahrelang muss das junge Paar seine Liebe vor Electrines ehrgeizigem Vater und Wilhelms adeligem Elternhaus verteidigen, bis diese schließlich 1823 in die Eheschließung einwilligen. Das bestickte Hochzeitskleid im Empire-Stil ist in der Ausstellung zu sehen. Es ist nicht das einzige Objekt, das von einer erfüllten Beziehung und einem glücklichen Familienleben erzählt.

Spätestens seit Ende der 1830er Jahre reist die Familie von ihrem Lebensmittelpunkt in München-Thalkirchen regelmäßig in die oberbayerischen Alpen. Das Kurbad an der Kainzenquelle erfreut sich zu dieser Zeit einer zunehmenden Bekanntheit und bietet seinen Gästen heilende Anwendungen mit Schwefelwasser. Pläne, Reiseberichte und Lithographien sowie Briefe aus der Hand der Künstlerin vermitteln einen Eindruck davon, wie Electrine von Freyberg das Kainzenbad und Partenkirchen in dieser frühen Zeit des Tourismus im Werdenfelser Land erlebte.

„Freyberg hat heute sein erstes Bad genommen, und ich zum ersten Mal die Gais-Molke getrunken“

(Brief von Electrine aus Partenkirchen, 1839)



Familie Freyberg in Partenkirchen
Electrine von Freyberg, Bleistift und Tusche, 1839
Privatbesitz